

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Aufmunterung zur Seidenzucht in Deutschland besonders
im Großherzogthume Baden**

Hout, Ludwig

Mannheim, 1832

Vom Säen der Maulbeerbäume

urn:nbn:de:bsz:31-3096

ten Pflanzen in unpassendem Boden anbaut, und noch ein nasser Sommer dazu kömmt.

Wir haben in unserm Vaterlande Grundstücke genug, um Millionen von Maulbeerbäumen zweckmäßig zu pflanzen, wie in den folgenden Abschnitten gezeigt werden soll.

Man bemerkt nur noch, daß das Holz des Maulbeerbaums sehr fest ist, und gut zu Wagner-, Schreiner-, und selbst zu Küferarbeit benutzt werden kann.

Es ist ein vorzügliches Brennholz, und die Zweige können zu Korbmacher-Arbeit und wahrscheinlich zu Papier, gleich jenen des Papier-Maulbeerbaums benutzt werden. Die Beeren sind für große und kleine Kinder eine angenehme, gesunde Speise, und zu Syrop, Brantwein und Essig zu benützen. Der Syrop wird in Italien von den angesehensten Ärzten, besonders in einigen Hautkrankheiten und bei Brandwunden als vorzügliches Heilmittel, häufig verordnet.

Vom Säen der Maulberbäume.

Durch das Aussäen des Samens erhält man am sichersten eine große Anzahl gesunder Maulbeerbäume.

So lange im Lande keine hinreichende Anzahl erwachsener Maulbeerbäume vorhanden ist, muß man aus Italien oder Frankreich den Saamen kommen lassen.

Wenn man nur wenige Bäume braucht, kann man durch Ablegen, wie in der Folge gezeigt werden wird, sich schöne Stämme verschaffen.

Hat man Gelegenheit, Maulbeeren zum Saamen sammeln zu lassen, so muß man gesunde Bäume wählen, die im Frühjahr nicht abgelaubt worden sind.

Es ist sehr räthlich, vorzugsweise den Saamen von Bäumen sammeln zu lassen, die in Menge beifammen stehen.

Wenn gegen das Ende des Sommers die Beeren von selbst zu fallen anfangen, so ist es ein Zeichen, daß der Saame reif ist.

Man schüttelt die Aeste, ohne viele Kräfte anzuwenden, und sammelt entweder von dem trocknen Boden, oder von den untergelegten Tüchern die abgefallenen Beeren.

Diese Beeren, sie mögen nun eine Farbe haben, wie sie wollen, werden in einem mit Wasser gefüllten Gefäße zerdrückt; und wenn der Saame hinreichend vom Fleische abgesondert ist, so neigt man das Gefäß auf eine Weise, daß das Mark mit dem Wasser auslauft, und die Saamenkörner auf dem Boden zurückbleiben.

Man gießt alsdann frisches Wasser auf, und wiederholt dieses Auswaschen so lange, bis die Saamenkörner rein sind.

Man feiht hierauf durch ein Tuch das Wasser, und läßt den Saamen im Schatten an einem luftigen Ort trocknen.

Der Saamen wird bis zum nächsten Frühjahre in trockenem Sande an einem kühlen und nicht feuchten Orte aufbewahrt.

Der Boden, der zur Saatschule bestimmt ist, muß von jener Beschaffenheit seyn, in welchem unsere gewöhnliche Gemüse, Salate und Suppenkräuter gedeihen.

Schatten gebende Gebäude, und noch weniger Bäume, dürfen nicht in der Nähe seyn; selbst die schon aufgegangenen Pflanzen verschwinden im Schatten der Bäume wieder.

Es ist sehr gut, wenn der Boden vor Winter einen Schuh tief umgegraben wird, im März muß diese Arbeit wiederholt werden, und sollte der Boden sehr ausgesogen seyn, so ist es sehr gut, wenn bei dem zweiten Umgraben in der Tiefe etwas wohl vermoderter Mist untergebracht wird.

Das Grundstück wird hierauf in Beete, die ungefähr vier Fuß Breite haben, abgetheilt.

Auf diesen Beeten werden 3 — 4 Rinnen einen Zoll tief gezogen.

Der Saame wird dann, ohne ihn einzuweichen, so dünn ausgestreut, daß ungefähr auf vierzig Fuß Länge ein Loth Saamen kömmt.

Der Saame wird hierauf mit Mistbeeterde, und wenn diese nicht zu haben wäre, mit staubtrockener, durchgesteilter Gartenerde einen halben Zoll hoch bedeckt und gleich angegossen.

Die Ausfaat darf vor dem fünfzehnten Mai nicht geschehen; so unempfindlich die Maulbeerbäume vom zweiten Jahre an gegen die Kälte sind, so leicht wird die aufgegangene Saat bei dem geringsten Nachtfroste getödet.

Bei trockener Witterung müssen die Beete täglich stark mit der Brause den ganzen Sommer über begossen werden.

Um das frustig werden durch starkes Begießen zu verhindern, ist es sehr gut, wenn man die Beete mit ganz verfaultem Dünger überdecken kann; durch diese Decke wird auch dem Ueberhandnehmen des Unkrauts gesteuert; das Jäten und das Bearbeiten des Bodens, mit einer kleinen Gartenhacke, darf, sobald es nöthig wird, nicht unterbleiben.

Man sieht hieraus, daß die vorgeschriebene Arbeit in nichts von jener verschieden ist, die in jeder Baumschule Statt findet.

Im ersten Winter werden die Pflanzen ungefähr eine Spanne hoch, mit Baumlaub bedeckt, oder, wenn dieses nicht in hinreichender Menge zu haben seyn sollte, so kann man die Erde von beiden Seiten beiziehen; dieses Bedecken mit Erde muß jedoch erst kurz vor dem Einfrieren vorgenommen werden.

Wenn der Maulbeersaamen innerhalb drei Wochen nicht aufgegangen ist, so war er nicht keimfähig.

Dies ist oft der Fall, und hat verschiedene Ursachen.

Der Saame ist häufig zu alt, oder die Beeren wurden unreif eingesammelt, oder waren nicht gehörig befruchtet.

Der Saame von gewöhnlichen Saamenhändlern ist häufig nicht keimfähig, oder doch mit schlechtem stark vermischt. Es ist daher sehr räthlich, den Saamen durch gute Bekannte, oder andere zuverlässige Leute kommen zu lassen.

Da nun Wenige Lust haben werden, sich mit einer Maulbeerbaumschule abzugeben, und fünf oder sechs Jahre

zu warten, bis die Bäume an ihren Standort versetzt werden können, so wird in der Folge angezeigt werden, wo Maulbeerbäume zum Versetzen tauglich, sowohl zu Hochstämmen als zu Buschbäumen gezogen, unentgeltlich, oder gegen geringe Preise zu haben sind.

Von der Baumschule.

Wenn der Boden der Saatschule von fruchtbarer Natur ist, und die Witterung des ersten Sommers günstig war, so findet man schon im zweiten Frühjahre nach der Aussaat eine Menge Pflanzen, die in die Baumschule versetzt werden können; gewöhnlich aber müssen die Sämlinge zwei Jahre in den Beeten stehen bleiben.

Wenn der Saame gut war, und größtentheils aufgegangen ist, so kann man vier Jahre lang die Saamenbeete benützen.

Man zieht nämlich in jedem Frühjahre bei der Verpflanzzeit aus dem vom Regen feuchten oder durch Gießen feucht gemachten Boden die stärksten Pflanzen mit den Händen aus; die übrigen, die zum Versetzen zu klein sind, werden mit einer großen, scharfen Gartenscheere am Boden abgeschnitten, und dienen im künftigen Frühjahre als Setzlinge.

Wenn das Ausziehen mit den Händen zu viele Anstrengung kostet, da bei manchen Pflanzen die oft über zwei Fuß lange Pfahlwurzel abreißt, so kann man mit dem Spaten, oder noch besser, mit dem bekannten, zum Ausgraben der gelben Rüben bestimmten Eisen, ein wenig nachhelfen.

Nach vollendetem Ausziehen muß aber die Erde stark begossen werden, damit sie sich wieder an die stehenbleibenden Sämlinge gehörig anlege.

Wer Maulbeerbäume zum Verkaufen ziehen will, thut sehr wohl daran, wenn er seine Baumschule in zweierlei Boden anlegt.